

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 21.

Erstes Blatt.

Dienstag, den 17. Februar

1914.

Bekanntmachung.

Betrifft: Ersatzgeschäft pro 1914.

Das Ersatzgeschäft im Untertaunuskreise findet in der Zeit vom 19. Februar bis 26. Februar statt und zwar:

am 19., 20. und 21. Februar in Idstein.

Am 19. Februar, morgens 8 1/2 Uhr haben zu erscheinen an der Turnhalle zu Idstein die Stellungsplichtigen der Gemeinden: Bechtelheim, Bernbach, Beuerbach, Bremthal, Cröftel, Dasbach, Ehrenbach, Engenhahn, Eich und Idstein.

Am 20. Februar, morgens 8 1/2 Uhr haben ebendasselbst zu erscheinen die Stellungsplichtigen der Gemeinden: Eschenhahn, Gösroth, Hambach, Hestrich, Kesselbach, Keiternschwalbach, Königshofen, Lenzhahn, Limbach, Neuhof, Niederauroff, Niederjossbach, Niederlibbach, Niedernhausen, Niederrod, Niederseelbach, Oberauroff, Oberjossbach, Oberlibbach, Oberseelbach, Stringtrinitatis und Bodenhausen.

Am 21. Februar, morgens 8 1/2 Uhr haben ebendasselbst zu erscheinen die Stellungsplichtigen der Gemeinden: Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf und Wörsdorf.

Am 21. Februar, nach Schluß des Geschäfts, Verhandlung sämtlicher Reklamationen.

Es werden hiermit die Militärpflichtigen, welche sich vor der Ersatz-Kommission zu stellen haben, vorgeladen, sich pünktlich im Termin bei Vermeidung der im § 33 des Reichsmilitärgesetzes angeordneten Strafen und Nachteile einzustellen.

Es sind stellungsplichtig und haben zu erscheinen soweit sie nicht durch besondere Verfügung von der Stellung befreit sind.

- a) alle diejenigen, welche im Jahre 1894 geboren sind,
- b) alle die in früheren Jahren geborenen, über welche bis jetzt noch keine definitive Entscheidung ergangen ist,
- c) diejenigen, welche im vergangenen Jahre zwar für diensttauglich erkannt, aber noch keine Einstellungs-Ordre und auch keinen Ersatz-Reservepaß erhalten haben.

Alle Militärpflichtigen, welche schon vor einer Aushebungs-Kommission erschienen sind, haben ihren Musterungsausweis (früherer Lösungsschein) mit zur Stelle zu bringen widrigenfalls neue Ausfertigung auf ihre Kosten erfolgt.

Jeder Militärpflichtige hat lediglich in dem für seinen Wohnort bestimmten Aushebungsort zu erscheinen und werden diejenigen, welche, obwohl im diesseitigen Kreise geboren, gegenwärtig aber in einem anderen Kreise wohnhaft sind, in letzterem und nicht hier gemustert, sondern hier zurückgewiesen.

Militärpflichtige, welche sich noch nicht zur Stammtafel angemeldet haben, können dies bis zur Aushebung noch nachholen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten wenigstens drei glaubhafte Zeugen zu stellen, welche im Stande sind, über selbst beobachtete Anfälle Auskunft zu geben.

Militärpflichtige, welche Brillen tragen, wollen die Brillen mitbringen.

Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten 1. Klasse, welche glauben, wegen ihrer gewerblichen Verhältnisse beanspruchen zu können, für den Fall einer Mobilmachung hinter die älteren Jahrgänge zurückgestellt zu werden, haben sich am letzten Musterungstage einzufinden, vorher aber bis zum 15. Februar bei mir ihr Gesuch durch den Bürgermeister einzureichen.

Langenschwalbach, den 5. Februar 1914.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der hiesigen Stadtgemeinde für das Jahr 1914 liegt gemäß § 76 der Städteordnung vom 16. ds. Mts. an acht Tage lang im Rathause zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Idstein, den 12. Februar 1914.

Der Magistrat:

Leichfuß, Bürgermeister.

Stadtkasse Idstein.

Die 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer für 1913 wird zur Zahlung in Erinnerung gebracht. Vom 17. ds. Mts. ab erfolgt Zwangsbeitreibung.

Der Stadtrechner.

Deutscher Reichstag.

— 14. Febr. Zu Beginn der heutigen nur vierstündigen — und wie immer an Samstagen — jämmerlich schwach besuchten Sitzung beteiligte sich der Reichstag an der Bekämpfung des Typhus. Der sozialdemokratische Redner, der die Forderung auf Erhöhung der Mittel damit begründete, die preussische Regierung tue zu wenig und sehr ruhig zu, wie die westdeutsche Industrie mit ihren Abwässern die Flüsse vergifte, holte sich eine scharfe Antwort vom Bundesratspräsidenten. Die ganze übrige Debatte beschäftigte sich mit dem Reichszuschuß zu den olympischen Spielen in Berlin im Jahre 1916. Das Zentrum, das in der Kommission zusammen mit den Sozialdemokraten die 46 000 M der ersten Rate abgelehnt hat, schwieg sich heute vollständig aus. Die Sozialdemokratie ließ dagegen ihre Gründe gleich durch 2 Redner vortragen, den Abgeordneten Rühle und Wolfgang Meiningen. Auch der Abgeordnete Müller-Meinungen mißbilligte auf das schärfste die Nabelstichpolitik gegen die Arbeiterportvereine, an der sich leider auch der Reichsausschuß für die olympischen Spiele beteilige. Unter anderen wendet er sich gegen den Vorsitzenden des Reichsausschusses der olympischen Spiele, den Herrn v. Bodbielski. Die Zentrumspartei sieht, wie Dr. Müller-Meinungen in seiner Rede ausführte, in der vorliegenden Frage eine Angelegenheit der nationalen Repräsentation und der internationalen Courtoisie, vor allen Dingen aber eine Frage von höchster Wichtigkeit für die Förderung sportlicher Erziehung, und war deshalb für die Wiederherstellung der gestrichenen Summe, die gemeinsam die fortschrittliche Volkspartei, Nationalliberalen, und Konservativen beantragt hatten. Die Abstimmung findet erst am Dienstag statt. Der Etat des Reichsamts des Innern wurde heute am 20. Tage endlich verabschiedet.

Preussischer Landtag.

— 14. Febr. Das Abgeordnetenhaus besprach die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten auf Reform der Irrengesetzgebung, wobei der Abg. Gleich die Zustimmung der Volkspartei zu den Anträgen aussprach und ging dann zur Besprechung der norddeutschen Frage über, wobei der Abg. Rissen die Haltung der Regierung scharf angriff, während auf der anderen Seite die Redner der Nationalliberalen, Freikonservativen und Konservativen sich über eine zu milde Politik, über einen Rückwärts und eine mangelnde Energie der Regierung beschwerten. Der Minister v. Dallwitz verteidigte die Regierungspolitik, besonders die Aufhebung des Redeverbotes für Anwandten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 14. Februar.

— Der Kaiser stattete gestern Vormittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

— Nach Berliner Blättermeldungen hat der Kaiser bei der gestrigen Parade der Berliner Feuerwehr dem Oberbürgermeister Wermuth gegenüber seiner Freude über das gute Ergebnis der Deklarationen zur Wehrsteuer Ausdruck gegeben und scherzhaft hinzugefügt, er sei selbst mit gutem Beispiel vorangegangen.

— Gestern Vormittag wohnte der Kaiser im Lustgarten einer Vorführung der Berliner Feuerwehr bei. Die Kaiserin sah von einem Fenster der ersten Etage, desgleichen die Mitglieder des diplomatischen Korps der Vorführung zu. Der Kaiser schritt die Front der im Lustgarten aufgestellten Kompanie ab, den Mannschaften einen Guten Morgen wünschend. Es folgten die Schulübungen des zweiten und fünften Automobilbataillons, zusammen 40 Automobile, die Übungen am Dome, weitere Vorführungen und Besichtigungen.

Der Kaiser ließ sich mehrfach eingehende Erklärungen geben. Nach Schluß der Übungen drückte der Kaiser gegenüber den Mannschaften seine hohe Zufriedenheit über das Gesehene aus. Es wurden eine Reihe Ordensauszeichnungen verliehen.

— Im Reichstag ist von sämtlichen bürgerlichen Parteien ein Initiativantrag eingebracht worden, durch den eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Mitteln zur Verstärkung der Geburten gefordert wird.

— Für Mittwoch nächster Woche ist die Reichstagskommission zur Beratung der von freisinniger und linksförmiger Seite eingebrachten Initiativanträge über das Recht des militärischen Waffengebrauchs in Friedenszeiten einberufen worden. Es heißt, das Kriegsministerium habe sich bereit erklärt, sich an den Verhandlungen zu beteiligen.

— Das Präsidium des Hansabundes hat beschlossen, aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Bundes den Gesamtausschuß im Laufe des Monats Juni zusammenzubringen. Ferner wurde für November die Abhaltung einer Hansawoche und eventuell eines Hansatages in Aussicht genommen.

— Die Verhandlungen, die zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses wegen Aenderung der Geschäftsordnung geführt worden sind, haben bis jetzt zu einem Ergebnis noch nicht geführt. Die fortschrittliche Volkspartei hat die beabsichtigte Beschränkung der Redezeit rundweg abgelehnt.

— Es war nach der Zusammenfassung des neuen Reichsausschusses der Zentrumspartei nicht zweifelhaft, daß er die Zustimmung der einzelnen Fraktionen der Partei finden würde. So hat denn auch heute, wie die „Germania“ mitteilt, die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses ihre volle Zustimmung zu dem Aufruf des Reichsausschusses der Zentrumspartei gegenüber den Quertreibern durch Unterschrift unter diesen Aufruf ausgesprochen. Auch die Reichstagsfraktion des Zentrums hat heute beschlossen, daß alle ihre Mitglieder den Aufruf zur Unterschrift vorgelegt erhalten. Den gleichen Beschluß haben in den letzten Tagen schon die Zentrumsfractionen in den Landtagen von Bayern, Württemberg und Baden gefaßt. Nach Vollzug der Unterschrift wird der Aufruf mit allen Namen bekannt gegeben und, so sagt die „Germania“, ein Dokument der Geschlossenheit der Partei bilden.

hd Berlin, 16. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist gestern früh aus Wien wieder in Berlin eingetroffen. Mittags nahm das Prinzenpaar an der kaiserlichen Frühstückstafel teil, zu der auch verschiedene Fürstlichkeiten und Staatssekretäre von Jagow geladen waren. Heute wird der Prinz an einem ihm zu Ehren gegebenen Abschiedessen des dritten Gardeulanenregiments, in dem der Prinz diente, teilnehmen.

Karlsruhe, 14. Febr. Bei der heutigen Stichwahl im 7. badischen Reichstagswahlkreis Offenburg-Kehl erhielt der nationalliberale Kandidat Stadtrat Kölsch 13 050 Stimmen und der Zentrumskandidat Abg. Dr. Wirth 13 137 Stimmen. Somit ist Dr. Wirth mit 87 Stimmen Mehrheit gewählt.

hd Karlsruhe, 16. Febr. Die Prinzessin Wilhelm von Baden ist heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr ohne Todeskampf sanft entschlafen. Die Prinzessin war seit Freitag ununterbrochen bewusstlos.

hd Kiel, 16. Febr. Die neue Unterseebootsinspektion wird im kommenden Frühjahr in Kiel gebildet werden. Zum Inspekteur ist der Kapitän z. S. Nordmann ernannt worden, der bisher Inspekteur der zweiten Torpedobootsdivision in Wilhelmshaven war.

Vom Ausland.

— In Schweden hat das Kabinett im Kampfe gegen das persönliche Regiment demissioniert. Aus Stockholm, 14. Febr., wird gemeldet: Nach langem Zögern hat der Landeshauptmann Hammarfjöld die Kabinettsbildung übernommen. Er wird ein außerparlamentarisches Ministerium zusammenstellen, weil der König vor allem ein parlamentarisches, aus der Rechten gebildetes Kabinett vermeiden will. Hammarfjöld ist

ein Jurist von internationalem Ruf. Er war Präsident des Schiedsgerichts an der Casablanca-Affäre. Die sofortige Reichstagsauflösung ist sicher. **hd Stockholm, 16. Febr.** Es verlautet, daß es Hammerskjöld gelungen ist, ein Ministerium zustande zu bringen. Die Liste wird er heute dem König vorlegen.

— **Kosowzew** legte sein Amt als russischer Ministerpräsident nieder. An seine Stelle trat Goremu-
fin. Der neue Finanzminister Barsk soll das Steuerwesen Rußlands neu regeln unter Verzicht auf die Einnahmen aus dem Alkohol. Der Zar will einen energischen Kampf gegen den Alkoholen-
genuß einleiten. Zum Abgang des Minister-
präsidenten schreibt die „Nowoje Wremja“: Für
Rußland ist der Wechsel der leitenden Personen
ohne Bedeutung. „Reisch“ schreibt: Die Ver-
änderung wird begrüßt, weil sie einen Schritt be-
deutet, statt des Treuens auf einer Stelle.

hd Rom, 16. Februar. Eine interessante Be-
schreibung des zukünftigen Palastes des Prinzen zu
Wied in Durazzo veröffentlicht die „Tribuna“. Das
Blatt, das seine Behauptung durch Photographien be-
kräftigt, daß dieser sogenannte Palast an Uermlichkeit
alles übertrifft, was man sich vorstellen kann. Er
steht vor Schmutz, und das einfachste Bauernhaus
besitzt mehr Luxus und Komfort. Die Arbeiter, die
mit der Restaurierung beauftragt waren, haben noch
nicht das geringste geändert. Das ganze Gebäude
ist nichts wie eine zerfallene Hütte, in der noch nicht
einmal ein Bettler Unterkunft nehmen würde. Weiter ist
auch gar nicht an ein Unterbringen des prinziplichen
Beschlusses zu denken, da in Durazzo andere Baulich-
keiten nicht zur Verfügung stehen.

hd Konstantinopel, 16. Febr. Heute wird die
Pforte auf die Note der Botschaft über die Ent-
scheidung der Mächte in der Inselfrage die Ant-
wort erteilen. Wie verlautet, wird sie sehr ge-
mäßigt gehalten sein. Es wird in ihr angedeutet
werden, daß die Entscheidung der türkischen Auf-
fassung widerspricht, und zugleich eine Revision des
Beschlusses anheimgestellt, ohne die Entscheidung
jedoch direkt abzulehnen.

hd New-York, 16. Febr. Infolge der aus
Mexiko einlaufenden recht beunruhigenden Nachrichten
hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen,
drei weitere Kreuzer nach Veracruz zu entsenden.
Die Zapatisten haben die Vorstädte von Mexiko an-
gegriffen und haben bereits einen gewissen Erfolg er-
rungen. Die New-Yorker Bankier verlangen ge-
bieterisch eine sofortige Intervention der Vereinigten
Staaten.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 16. Februar 1914.

† **Nationalliberale Versammlung.** Zu der
für vergangenen Samstag einberufenen Versamm-
lung hatten sich etwa 40 Personen eingefunden. Herr
Generalsekretär Brehm aus Frankfurt sprach über
Aufgaben und Ziele der nationalen Arbeiterschaft.
Er besprach zunächst die sozialdemokratischen Lehren
von der Verelendung der Massen und dem ehernen
Lohngezet und wies nach, daß sich diese als Ir-
lehren erwiesen hätten. Alle Statistiken zeigten ein
allmähliches Ansteigen des Volkswohlfandes. Den
erhöhten Preisen für Lebensmittel etc. standen ver-
hältnismäßig größere Erhöhungen der Lohnsätze
gegenüber. Weiter wies Redner die sozialdemo-
kratischen Ansprüche zurück, die alleinigen Vertreter
der Arbeiter zu sein. Von den rund 14 Millionen
Arbeiter seien nur etwa 2 1/2 Millionen sozialdemo-
kratisch, organisiert etwa eben soziale seien in Or-
ganisationen zusammengefaßt, die den verschiedenen
bürgerlichen Parteien nahe stünden, da sei also für
diese noch ein ausgedehntes Rekrutierungsgebiet
vorhanden und es wäre daher die Pflicht der
bürgerlichen Parteien, dies auszunutzen und die noch
uninteressiert bei Seite stehenden Arbeiter zu treuen
Mitarbeitern am Volkswohl heranzuziehen. Diesem
Zweck sollten auch die nationalliberalen Arbeiter-
vereine dienen. Redner besprach dann im Einzelnen
die Ziele und Einrichtungen der letzteren. Alle
Beiträge, wöchentlich 20 Pfg., kämen immer wieder
unmittelbar den Mitgliedern zu gute, während von
den Beiträgen zu den sozialdemokratischen Gewerks-
schaften, wöchentlich etwa 50 Pfg., ein großer
Prozentsatz für Verwaltungs-, Agitations- und
Streikzwecke verausgabt würde. Die außerordent-
lich lehrreichen Ausführungen des Redners fanden
wohlverdienten Beifall. Einige anscheinend organi-
sierte Genossen versuchten anfangs unliebsame
Störungen hervorzurufen, wurden aber bald durch
den Vorsitzenden und den Redner selbst energisch zur
Ruhe gebracht. Als sie dann in der Diskussion
wiederholt zur offenen Vertretung ihrer Ansichten
aufgefordert wurden, schienen sie die Sprache ver-
loren zu haben. Wie werden diese Herren die
Frankfurter „Volkstimme“, die sich schon im vor-
aus mit der Versammlung liebevoll beschäftigt hatte,
enttäuscht haben, die behauptet hatte, daß die
Idsteiner organisierten Genossen dem Unternehmers-
söldling die Antwort schon nicht schuldig bleiben
würden.

— **Vortrag.** Die Ortsgruppe Idstein des
„Vereins für nass. Altertumskunde und Geschichts-
forschung“ hatte für gestern Abend 6 Uhr seine
Mitglieder und Gäste in das Hotel „Lamm“ ein-
geladen. Der Besuch war ein sehr guter. Herr

Prof. Dr. Unger-Wiesbaden sprach über den
Uebergang Nassaus zu den Verbündeten im Jahre
1813. Die Schlacht bei Leipzig war auch für das
Herzogtum Nassau das Zeichen zum Abfall von
dem in voller Auflösung begriffenen Rheinbund.
Ibrell ging Ende Oktober ins Hauptquartier Brede-
s, Major v. Preen ritt am 28. Oktober von Mainz
ab, um über Paris zum 2. Nass. Infanterie-Re-
giment bei Bayonne zu gelangen, wo er am 4.
November dem Obersten von Kruse die Weisung
brachte, nach Empfang eines „Stichwortes“ aus der
Heimat den Uebertritt zu dem bisherigen Gegner
zu vollziehen. Ende November kam das Stichwort,
am Abend eines Kampftages, des 10. Dezember,
glückte der Uebergang zu den Engländern, die offen-
bar darauf vorbereitet waren und alsbald Nassauer
und Frankfurter nach Holland einschifften, um dort
für die gemeinsame Sache im Dienst des Prinzen
von Oanien verwendet zu werden. Oberst Meder
in Barcelona weigerte sich ohne Befehl seines Sou-
veräns nur auf Kruses schriftliche Aufforderung
hin dem Beispiel des 2. Regiments zu folgen:
zwei Tage darauf, am 22. Dezember, wurde sein
tapferes 1. Regiment auf des Franzosen-Kaisers Be-
fehl entwaffnet. Daß Meder sofort in französische
Dienste trat, gab Anlaß zu einem kriegsgerichtlichen
Verfahren wegen Landesverrats und Fahnenflucht;
dieses hätte zu seiner Verurteilung zum Tode ge-
führt, wenn er nicht vorher an der Spitze seines franz.
Regiments vor dem Feind gefallen wäre. Die
militärischen Anforderungen, die von den verbün-
deten Mächten an das Herzogtum Nassau Ende
1813 und Anfang 1814 gestellt wurden, wurden
erfüllt; freilich schwer genug fiel es dem arg heim-
gesuchten Lande, neben der Brigade in französischen
Diensten eine neue Feldbrigade zum verbündeten
Heere zu stellen: nur durch die aufopfernde Bereit-
willigkeit der zahlreichen von der Konstriktion be-
freiten Männer der Beamten, Lehrer usw. war es
möglich, die volle Zahl aufzustellen; erst die Rück-
kehr der in französische Gefangenschaft geratenen
Mannschaften des 2. Regiments ermöglichte die
Rückführung der alten geregelten Zustände wieder.
Nach der Rückkehr Napoleons von Elba haben die
Nassauer tapfer an dessen endgültiger Niederwerfung
teilgenommen und 1870 haben die Nassauer die
Kaiserkrone heiß miterkämpfen helfen. Lebhafter
Beifall belohnte den Redner für die interessanten
Ausführungen. Der Vorsitzende, Herr Delan Ernst,
drückte auch diesen Dank noch in besonders herz-
lichen Worten aus.

— **Schützenverein.** Gestern Abend fand im
praktisch dekorierten Saale des Gasthauses „Zum
Löwen“ ein Familienabend des hiesigen Schützen-
vereins statt, der einen herrlichen Verlauf nahm.
Für Unterhaltung war hinreichend Sorge getragen,
neben den Solis von Frau Gustel Hill (Sopran)
und des Schützenbruders A. Witt (Bariton), die
beide sehr gutes leisteten, wurde der Schwan „Die
ertappten Ehemänner“ flott gespielt und viel be-
lacht. Sängerin, Sänger und Theaterpieler wurden
von den Anwesenden durch lebhaften Beifall belohnt.
Eine Fackelpolonaße wurde nach Mitternacht von
Schützenmeister Hoyer angeführt und nahm sich die-
selbe im dunklen Saale recht imposant aus. Nach
den Klängen der Feuerwehrtapelle wurde tüchtig ge-
tanzt, so daß jedenfalls alle Besucher gegen Morgen
befriedigt nach Hause zogen. Die Bedienung des
„Löwenwirts“ war aufmerksam und gut.

— **Diakonissenverein.** Morgen Dienstag Abend
findet die Jahres-General-Versammlung im Hotel
„Lamm“ statt. Wir machen die Mitglieder auch an
dieser Stelle darauf aufmerksam.

— **Abhefts der Heerstraße.** Wie uns mitgeteilt wird,
geht der Verlauf der Eintrittskarten flott von statten.
Das dreitägige Zeitbild wird am Mittwoch Abend also
jedenfalls vor ausverkauftem Hause zur Aufführung
gelangen. In dem Anzeigenteil der heutigen Nummer
sind die Mitspielenden veröffentlicht, die Besucher wollen
sich dieses Verzeichnis anschauen und zur Vorstellung
mitnehmen, da besondere Theaterzettel nicht ausgegeben
werden.

— **Die Krankenversicherung der Dienstboten.**
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Erlaß
des Handelsministers v. Sydow an sämtliche Ober-
versicherungsämter in der Frage der Krankenver-
sicherung der Dienstboten, in welchem es heißt:
Bei der Entscheidung über die Anträge auf Be-
freiung von Dienstboten von der Versicherungs-
pflicht (§§ 435 und 418 der Reichsversicherungs-
ordnung) ist davon auszugehen, daß das Gesetz
dem Dienstherrn bei Erfüllung der gesetzlichen
Voraussetzungen seinen Rechtsanspruch auf die Ge-
nehmigung seines Antrags verleiht, der nicht durch
eine mit der Absicht des Gesetzgebers unvereinbare
Auslegung und Handhabung der gesetzlichen Vor-
schriften geschmälert werden darf. Die Voraus-
setzungen des § 418 Absatz 1 Nr. 1 der Reichs-
versicherungsordnung sind auch gegeben, wenn der
Antragsteller bei einer Versicherungsgesellschaft,
einem Dienstlabonementsverein oder einer ähnlichen
Einrichtung eine Rückversicherung genommen hat,
sofern er den Versicherungsbeitrag aus eigenen
Mitteln deckt. Den an die Leistungsfähigkeit der
Dienstberechtigten zu stellenden Anforderungen sind
nicht die höchsten Ansprüche zugrunde zu legen, die
an ihn unter äußerst selten eintretenden Voraus-
setzungen erhoben werden können, sondern die Unter-
stützungsfälle, die zwar schwerer Art, aber doch
öfters vorzukommen pflegen. Eine allgemeine Norm
dafür, bei welchem Einkommen die Leistungsfähig-
keit des Antragstellers genügend gesichert ist, läßt

sich nicht aufstellen, weil diese Frage nach der Lage
des einzelnen Falles beantwortet werden muß. Eine
von dem Antragsteller nachgewiesene Rückversiche-
rung muß bei Beurteilung seiner Leistungsfähigkeit
berücksichtigt werden. Wenn ein Antragsteller bei
einer zuverlässigen Versicherungsunternehmung,
welche die gleichen Leistungen wie die zuständige
Krankenkasse gewährt, rückversichert ist, wird es
sich in der Regel nicht rechtfertigen, außerdem hin-
sichtlich der Höhe seines Einkommens oder seines
Vermögens weitgehende Anforderungen zu stellen.
Dem Antragsteller, der die Leistungsfähigkeit sonst
nicht darzulegen vermag, kann die Stellung einer
Sicherung anheimgegeben werden, bei deren Be-
messung aber nicht über den Betrag hinausge-
gangen werden darf, der zur Sicherstellung der
Krankenkasse unbedingt erforderlich ist. Handelt es
sich um eine Mehrzahl zu befreiender Dienstboten,
so ist der auf jeden von ihnen zu berechnende
Sicherheitsbeitrag entsprechend der bei zunehmender
Anzahl eintretenden Minderung des Risikos herab-
zusetzen.

— **Unrentable Sonntagskarten.** Die Eisen-
bahndirektion Frankfurt beabsichtigt, am 1. Mai eine
Anzahl Sonntagskarten und ähnliche Sonderkarten
wegen zu geringen Abfahres einzuziehen.

— **Die neuen Pariser Frühlingshüte** zeigen
eine auffällige Neigung zu Formen, die an historische
oder — militärische Kopfbedeckungen erinnern. Da
taucht der Marquis-Gut auf, der Zwei-, Drei- und
Viermaster, ja es fehlt nicht an Modellen, die die
ausgesprochene Form eines Helms haben. Eine Neu-
heit stellen die aus Hahnenhals, also aus dem Balg
eines Hahnes, geflochtenen Hüte dar, die mit hohen,
wippenden Hahnenfedern geziert werden.

— **Die Dienstboten-Ehrung des Vater-
ländischen Frauenvereins** (Bezirksverband) wird in
diesem Jahre wieder stattfinden. Diplomiert wird
10jähriger treuer Dienst bei derselben Herrschaft, für
20 Dienstjahre wird neben dem Diplom ein silbernes
Kreuz gegeben. Für 40jährigen Dienst verleiht Ihre
Majestät die Kaiserin ein goldenes Kreuz. An-
meldungen von Dienstboten mit weniger als 40
Dienstjahren sind bis zum 1. April d. J. zu be-
wirken bei dem Vorstand des Bezirksverbandes Vater-
ländischer Frauenvereine zu Händen der Vorsitzenden,
Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Elisabeth zu Schaum-
burg-Lippe in Wiesbaden, Nerobergstraße 13. Nach
diesem Termin eingehende Anträge können erst wieder
bei der nächsten in 2 Jahren stattfindenden Dienst-
boten-Ehrung berücksichtigt werden.

— **Gefährdete Kirche.** Der aus grauem
Sandstein erst vor wenigen Jahrzehnten in Frank-
furt ausgeführten evangelischen Peterskirche droht
durch die rasch fortschreitende Verwitterung des
lockeren, sehr porösen Gesteins eine schwere Gefahr.
Die reichen Reliefs und Steinfiguren sind zum
größten Teil schon verwittert und in den letzten
Tagen abgestürzt. Auch den Strebeböckeln und
den Portalen steht das gleiche Schicksal bevor. Da
fortwährend Steine und Figuren abstürzen, ist die
Umgebung der Kirche bereits abgesperrt. Für die
allerdingsten Erneuerungen bewilligte die Stadt-
verordnetenversammlung jetzt 12000 M.

*) **Nieberhausen, 14. Febr.** Am Mittwoch hielt der
Verschönerungs-Verein im Lokale des Herrn
Aug. Hofmann seine diesjährige Generalversammlung
ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr
Hauptlehrer Wüst, verbreitete sich in einer längeren
Ansprache über Ziele und Zwecke des Vereins und die
demselben bevorstehenden Aufgaben. Herr Kimpel
trug den Kassenbericht vor, worauf die Herren Lind
und Hugel zu Rechnungsprüfern gewählt wurden. Die
Rechnung wurde für richtig befunden und dem Kassierer
Entlastung erteilt. Die finanziellen Verhältnisse des
Vereins sind recht günstig, das vorhandene Vermögen
beträgt ca. 400 M. Aus der Versammlung heraus er-
ging die Anregung, die auskommenden Gelder möglichst
in demselben Jahre zu verwenden und solche nicht an-
zusammeln. Demgemäß wurden denn auch für das
laufende Jahr erhebliche Mittel bewilligt für die An-
legung von Fußwegen im Wald, die Errichtung einer
einfachen Schutzhütte, für neue Bänke und Restaurierung
der alten. Eine bessere Wegemarkierung im Wald und
nach den schönen Punkten unserer näheren Umgebung
soll durchgeführt werden. Außerdem will man dem
früheren Plan des Frankfurter Launusklubs, auf dem
Buchsvaldslopf einen Aussichtsturm zu errichten, jetzt
wieder näher treten, da die Schwierigkeiten, die sich
dem Projekt früher entgegenstellten, jetzt beseitigt sein
sollen. Im verflochtenen Jahre wurde in Propaganda
für unseren herrlich gelegenen Kurort nichts getan;
in diesem Jahre soll dagegen eifrig für den Besuch unseres
Kurortes agitiert werden. Die Kurhalter stellten für
diesen Zweck einen größeren Betrag dem Verein zur
Verfügung. Das Erscheinen der Kurliste in diesem
Jahre ist ebenfalls gesichert und zwar durch die Be-
reitwilligkeit der Kurhalter, in derselben zu annoncierten.
Die Kurliste wird dann in größerem Maße als bisher
an auswärtige Interessenten, an die Kurverwaltungen
auswärtiger Badeorte usw. regelmäßig zum Versand
kommen. Die Vorstandswahl fand schnelle Erledigung,
indem der alte Vorstand in Würdigung seiner Ver-
dienste um den Verein durch Zuruf wiedergewählt
wurde. Außerdem wurde der Vorstand ergänzt durch
die Zuwahl von 2 Kurhaltern, der Herren Hellerich
und G. H. Damit unterbleibt die beabsichtigte Gründung
eines Kurvereins. Der Vorsitzende würdigte noch die
Verdienste, die Herr Archivar Roth in uneigennütziger
Weise durch seine vorzüglichen Beiträge für die Kurliste
sich erworben hat. Die Versammlung beauftragte den
Schriftführer, Herrn Hauptlehrer Haupt, Herrn Roth
den Dank der Versammlung schriftlich abzugeben. Zum
Schluß stimmte die Versammlung noch zu, der Ein-
ladung zur Gründung des Nassauischen Verkehrsvereins
nach Frankfurt Folge zu leisten und demselben beizu-
treten. Herr Hauptlehrer Wüst wurde als Delegierter
zur konstituierenden Versammlung nach Frankfurt ge-
wählt.

Niedernhausen, 17. Febr. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die neue Orgel in der evangelischen Kirche einzubauen. Die Abnahme wird voraussichtlich am Dienstag erfolgen und nächsten Sonntag wird die Orgel zum erstenmale den Gottesdienst verherrlichen. Der Kaufpreis der Orgel beträgt ca. M 6000.—, wovon bereits M 3000.— bezahlt sind. Der Rest soll durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Eine Sammlung in den evangelischen Familien hatte ein recht erfreuliches Ergebnis.

e. Bernbach, 16. Febr. Morgen feiert unser Mitbürger Herr Emil Himmel und Frau Katharine geb. Scherf das Fest der silbernen Hochzeit.

-u. Oberems, 16. Febr. Morgen feiern die Eheleute 1. August Volkmar und Luise geb. Hofmann, 2. Gustav Seel und Katharine geb. Bachon das Fest der silbernen Hochzeit. Frau Seel kann gleichzeitig ihr 25-jähriges Dienstjubiläum als Hebamme feiern. Wie sehr sie sich die Wertschätzung der Oberemser Frauen erworben hat, geht daraus hervor, daß dieselben „der Ueberbringerin lieber Kleinigkeiten“ einen Sessel als Geschenk überreichten, worauf dann bei Kaffee und Kuchen noch ein gemütliches Plauderstündchen folgte.

Aus Nah und Fern.

Aus dem Kreise. Herr Lehrer Brandenburger in Springen ist vom 1. April ds. Js. nach Zeilsheim (Kreis Höchst) versetzt.

Wiesbaden, 13. Februar. Der langjährige Kassierer des Bau- und Sparvereins in Viebrich a. Rh. Karl Balzer wurde heute von der Wiesbadener Strafkammer wegen Unterschlagung von 3000 M und verschiedener weiterer Schiebung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 14. Febr. Die Kurverwaltung hat beschlossen, vom 1. April ab nach dem Beispiel Homburgs Unterhaltungsspiele im Kurhaus einzuführen, und zwar zunächst das bekannte Pferdespiel und die holländischen Kreiselspiele.

Mainz, 14. Febr. Der Rhein steigt wieder. Der Wasserstand bei Mainz ist von 53 auf 54 cm, der des Rheins bei Kestheim von 9 auf 22 cm gestiegen. Der Abgang des Eises an der Mündung des Rheins wird stündlich erwartet.

Mainz, 14. Febr. Der übliche Fastnachtsmontags-Zug ist in Arbeit und bringt diesmal äußerst bunte, farbenfrohe und lustige Bilder „Aus der lustigen Kinderstube“. Alt und Jung, Liebe und Politik, Schildbürgerium und Philister, werden in den Gruppen ihr närrisches Spiegelbild erblicken, das unter dem Jubel der Mainzer und ihrer herbeigezogenen Schau- und Karnevalslustigen Gäste sich durch die Straßen und Gassen der alten Karnevalstadt in Zugform bewegt.

Frankfurt, 14. Februar. In den letzten Tagen war davon die Rede, daß im Betrieb des Schumanntheaters eine Aenderung eintreten soll. Das ist wirklich geplant, wenn sich auch die Verhandlungen darüber noch im ersten Stadium befinden. Ein französisches Konsortium, das sich bereits um das alte Sendenbergsche Gelände beworben, hat der „Aktiengesellschaft für Zirkus- und Theaterbau in Frankfurt“, die gegenwärtig das Albert Schumanntheater in Frankfurt betreibt, eine Kaufofferte gemacht. Als Kaufsumme werden 5 100 000 M genannt. Das französische Konsortium hat die Absicht, den Betrieb des Schumanntheaters auf eine ganz neue Basis zu stellen.

Frankfurt, 14. Febr. Im Römer in Frankfurt fand heute Nachmittag eine Versammlung statt, die den Zweck hatte, die programmäßige Hebung des Fremdenverkehrs und die erhöhte Heranziehung von Ausländern für den Regierungsbezirk

Wiesbaden durch Gründung des Nassauischen Verkehrsverbandes herbeizuführen. Auf Anregung des Frankfurter Verkehrsvereins war die Versammlung einberufen, zu der 150 Vertreter der an dem Fremdenverkehr interessierten Behörden und Vereine aus dem Regierungsbezirk erschienen waren. Bürgermeister Luppe-Frankfurt begrüßte die Versammelten und hob hervor, daß der zu gründende Verband absolut nicht als den Interessen Frankfurts schädlich betrachtet werde; er erklärte, daß die Stadt Frankfurt die Bestrebungen des Verbandes in jeder Beziehung unterstützen werde. Bürgermeister Jacobs-Königsheim referierte dann über die Notwendigkeit der Gründung eines Nassauischen Verkehrsverbandes. Der Referent hob hervor, daß jede Gemeindeverwaltung einen Fremdenverkehr, jeder Ort einen rührigen Verkehrsverein haben müsse, der mit der Gemeindeverwaltung Hand in Hand gehe und von der Gemeinde unterstützt werden müsse. Der Redner legte dann im einzelnen die Ziele des Nassauischen Verbandes dar. Hierauf wurde der Verband mit dem Sitz in Frankfurt debattelos gegründet. Als Organe des Verbandes bestimmte die Versammlung den Verbandstag, den Verwaltungsrat und den Vorstand. Die Beschaffung der Mittel zur Bestreitung der Ausgaben des Verbandes soll demnächst der Verwaltungsrat festsetzen. Schließlich wurde eine Kommission von je 5 Mitgliedern aus Frankfurt, aus dem Rheingau, aus dem Westertal, Lahn- und Dillgebiet und dem Taunusgebiet, sowie je 1 Vertreter der Städte Wiesbaden und Mainz gewählt, die die Statuten durchberaten und der nächsten Generalversammlung unterbreiten sollen. Aus Frankfurt wurden gewählt: Landesökonomierat Siebert; Handelskammersekretär Trumpf; Stadtrat Sarau; der Vorsitzende des Taunusklubs Kramer; der Vorsitzende des Westertalclubs Wissenbach. Aus dem Rheingau wurden gewählt: Landrat Wagner, Rüdesheim; Bürgermeister Alberti, Rüdesheim; Bürgermeister Kranz, Hattenheim; Bürgermeister Haertel, St. Goarshausen; Stadthalter Böller, Hochheim. Aus dem Westertal: Landrat v. Marschall, Montabaur; Bürgermeister Birkendahl, Herborn. Aus dem Taunusgebiet wurden gewählt: Bürgermeister Sauer, Oberreifenberg; Dr. Höb, Soden; Bürgermeister Schüring, Uffingen; Dr. Kaufmann, Niederfelders; Apotheker Menges, Oberursel. Für die Stadt Wiesbaden: Verkehrsdirektor Kesselring. Für die Stadt Mainz: Beigeordneter Kipp.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Die Mainseisbede hat endlich dem Drängen der warmen Sonne nachgegeben. Als man gestern Vormittag an den Fluß kam, sah man die großen Schollen, die sich so lange widerstehen hatten, talwärts treiben. Hunderte von Männern begleiteten sie auf ihrem Weg. Bis zum Nachmittag war der Fluß nahezu geräumt.

Groß-Gerau, 12. Febr. Ein falscher Tausendmarkschein wurde am Donnerstag dem hiesigen Amtsgericht vorgelegt, der von einem Steinfabrikanten in Rausheim bei Gr.-Gerau zu einer Zahlung verwendet werden sollte. Die Nachahmung soll eine sehr geschickte sein.

Gelnhausen, 14. Febr. In Höchst bei Gelnhausen drang in der verflochtenen Nacht ein Hund in einen auf einer Wiese stehenden Schafpferd ein und tötete 30 Schafe. Der Hund wurde später auf dem in der Nähe befindlichen Eisenbahndamm tot aufgefunden. Er war von einem Zug überfahren worden.

Rückingen, 13. Febr. Nachdenk schon im November 1913 der zum Bürgermeister gewählte

Herr Daniel nicht bestätigt wurde, hat der Hanauer Kreisaußschuß auch dem jetzt gewählten Kaufmann Schadt die Bestätigung versagt.

Kreuznach, 14. Febr. Die Nahe ist fast im Steigen begriffen und führt Hochwasser. Ihre Nebenflüsse sind infolge der Niederschläge und der dadurch bewirkten schnellen Schneeschmelze teilweise schon über die Ufer getreten. Der Fluß ist jetzt völlig eisfrei.

Gerolstein, 13. Febr. Bei den durch den Eisfelsenverein vorgenommenen Nachforschungen in den sogenannten Eishöhlen, alten Mühlensteinbrüchen, ist ein neuer Stollen freigelegt worden, der bisher noch unentdeckt war und die bereits früher freigelegten Stollen an Ausdehnung weit übertrifft. Dieser neue Stollen ist etwa 80 Meter lang, 4 Meter breit und 3 Meter hoch. Im Innern des Stollens wurden zahlreiche fertige und halbfertige Mühlensteine vorgefunden. Leider sind Werkzeuge und Geräte nicht entdeckt worden. Interessant ist ferner die in diesen Höhlen selbst an heißen Sommertagen stattfindende kristallhelle Eissbildung. Schon im 17. Jahrh. wurde das Eis aus diesen Höhlen an die Höfe verschiedener Fürsten geliefert, u. a. an den Hof des Kurfürsten von Köln in Bonn, ferner wurde es auch 1818 bei Gelegenheit des Kongresses in Aachen benutzt.

Mannheim, 13. Febr. Auf die Aussage eines 16-jährigen Mädchens, das sich selbst schwer belastete, hatte die hiesige Strafkammer im August 1909 den damals 16 Jahre alten Tagelöhner Hermann Trautmann wegen Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Nach über vier Jahren gestand das Mädchen, daß es den jungen Menschen zu Unrecht belastet habe und im Wiederaufnahmeverfahren wurde Trautmann heute freigesprochen.

h. Berlin, 16. Febr. Hermann Hissen, der Präsident der deutschen Bühnengenossenschaft, ist gestern Abend 1/27 Uhr nach längerem Leiden gestorben.

New-York, 14. Febr. Infolge der herrschenden Kälte haben die Kohlen eine unerschwingliche Preishöhe erreicht, so daß namentlich die arme Bevölkerung furchtbar Not leidet. In den Krankenhäusern werden Hunderte von Personen behandelt, denen einzelne Gliedmaßen erfroren sind. Im Hafen liegt so starkes Eis, daß die Schifffahrt behindert ist. Eisbrecher sind Tag und Nacht tätig, um wenigstens die Ausfahrt aus dem Hafen nach dem offenen Meere frei zu halten. Der Long Island-Sund ist stellenweise völlig zugefroren.

Kinderfrankenklasse Idstein.

Generalversammlung

aller Mitglieder der Kinderfrankenklasse hier
Samstag, den 21. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Hotel Lamm.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage des Kassierers pro 1913.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission und Entlastung des Rechners.
5. Sonstiges.

F. Jung, Vorsitzender.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“, Idstein.

Innerhalb der nächsten 14 Tage beginnt ein **Anfängerkursus** in Stenographie nach dem bewährten **System Gabelsberger**. Die Teilnehmergebühr beträgt 4 M (ohne Lehrbuch). Für Schüler tritt entsprechende Ermäßigung ein. Näheres über den Beginn wird noch bekannt gegeben.

Anmeldungen nimmt Fräulein **Emilie Guckes**, Löhergasse, entgegen. Der Vorstand.

Th. Link,

Plattengeschäft, Idstein i. T.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in circa 25 verschiedenen **Bodenbeläge** in **Mosaik-, Ton- und Cementplatten**, sowie geriefte und geklappte **Trottoirplatten, Stallplatten** etc.

Glaserte Wandplatten und Majolikaplaten in großer Auswahl vorrätig.

Plattenbeläge können auf Wunsch durch eigenen Plattenleger aufs beste ausgeführt werden.

Frische Bückinge

eingetroffen, per Stück 6 Pfg.

Kölner Konsum-Geschäft
Idstein, Himmelsstraße 14.

Suche diskret verkäuf. Haus

mit Bäckerei od. pass. Objekt dazu hier oder umgegend. Angebot v. Besitzer unt. „Bäckerei 54“ postlagernd **Frighar**.

Ein 17 Monate alter, garantiert sprunghafter

Zuchtbulle

(Simmenthaler Rasse) zu verkaufen.

August Ufinger, Oberrod.

Hierzu ein zweites Blatt.

Freibank der Stadt Idstein

Kaffeegasse.

Dienstag, den 17. ds. Mts., vormittags von 11—12 Uhr, wird das als minderwertig befundene Fleisch eines Kindes in gekochtem Zustande verkauft.

Preis pro Pfund 40 Pfg.

Idstein, den 16. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Leichfuß.

Diatonissen-Verein

zu Idstein.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung
auf **Dienstag, den 17. Februar 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Lamm“.**

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission der 1912er Rechnung.
- 2) Rechnungsablage pro 1913.
- 3) Wahl einer Prüfungs-Kommission der 1913er Rechnung.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Sanitätskolonne Idstein.

Die **Übungsstunde** ist auf **Donnerstag, den 19. ds. Mts.,** punkt 9 Uhr abends, verlegt.

Das Kommando.

Maskenkostüm: Schöne Spanierin, zu verleihen.
Idstein, Weiherwiese 19.

Unterstützungsverein Idstein.

Samstag, den 21. März ds. Js., abends 9 Uhr, findet eine außerordentliche

Generalversammlung

im Hotel „Zum goldenen Lamm“ statt.

Tagesordnung:

Aenderung des § 22 sowie Zusatzbestimmungen zum § 30 der Statuten.

Der Vorstand:

Hr. Maurer, 1. Vorsitzender.

Um eine weitere Verzögerung obiger Angelegenheit zu vermeiden, eruchen wir um zahlreiches und pünktliches Erscheinen unserer Mitglieder. Bemerkt wird, daß diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist und eine nochmalige nicht stattfindet.

1 auch 2 bessere Arbeiter

können ab 1. März, eventuell auch früher, schönes **Logis** haben, mit oder auch ohne Kost.
Zu erfragen i. d. Exped. ds. Bl.

2 reinliche Arbeiter können ab 1. März oder früher **Kost und Logis** erhalten. Wo, sagt die Exp. der Idst. Ztg.

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Idst. Ztg.

Dominos u. Masken-Anzüge

zu verleihen. **Fran Bender**, Idstein, Bahnhofstr.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten

Ochsenbornerrod und Zieglerkopf folgendes Gehölz versteigert:

80 Raummeter buchen Scheitholz
darunter Rollschicht
320 Raummeter buchen Knüppelholz
4335 buchen Wellen.

Idstein, den 10. Februar 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. Februar ds. Js., mittags 2 Uhr, kommt im Gemeindewald Obarauff folgendes Holz zur Versteigerung:

Distrikt Haffel:

2500 Bohnenstangen 6r Al.
350 Stangen 5r
65 Läste birken Deckreiser
57 Rm. fichten Reiser 1r Al.

Obarauff, den 12. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Wittlich.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindewald folgendes Gehölz zur Versteigerung.

Distrikt Eichholz 6 und Wühlwack 9:

30 St. eichen Stämme
von 7,77 Festmeter Gehalt
7 St. eichen Stangen 1r Al.
(Wagnerholz)

331 Raummeter buchen Knüppelholz
2920 " Wellen.

Distrikt Altheaag 11b:

763 St. tannen Stangen
2r, 3r, 4r und 5r Al.

200 Stück Bohnenstangen

7 Raummeter ersten Knüppelholz

4 " eichen

750 eichen Wellen.

Anfang im Distrikt Eichholz 6 mit den eichen Stämmen.

Dasbach, den 12. Februar 1914.

Georg, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. Februar l. Js., morgens 11 Uhr anfangend, kommt im Oberemser Gemeindewald

Distrikt 6 Sandweg und Eichpfad, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

286 Rm. Buchen-Scheit

137 " Buchen-Knüppel

4000 Stück buchen Wellen.

Anfang an der „Hühnerstraße“.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Oberems, den 10. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Weil.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar, nachmittags 2 Uhr beginnend, wird im hiesigen Gemeindewald, im Distrikt 2 Klippelsheck und auf dem Friedhof folgendes Gehölz versteigert:

65 Eichen-Stämme mit 14,50 Fstn.

1 Linden-Stamm " 0,50 "

2 Linden-Stämme " 0,29 "

1 Nußbaum-Stamm " 0,34 "

1 Kastanienbaum-Stamm mit 0,45 "

3 Kfagen-Stämme " 0,53 "

2 Kirschbaum-Stämme mit 0,64 "

3 Raumm. eichen Schichtnugholz

60 Bund birken Deckreiser

19 Raumm. buchen Rollschicht

31 " Knüppelholz

8 " eichen Rollschicht

30 " Knüppelholz

845 buchen und eichen Wellen.

Die Eichenstämme und das Schichtnugholz sind sehr gutes Wagnerholz und lagern an guter Abfahrt, kaum 3 km von der Bahnstation Idstein entfernt.

Ehrenbach, den 12. Februar 1914.

Rücker, Bürgermeister.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Crösteler Wald folgendes Holz versteigert:

Distrikt Rodig und Kalteborn:

107 rottannen Stämme
von 28,44 Festmeter

277 rottannen Stangen 1r Al.

308 " " 2r "

449 " " 3r "

675 " " 4r, 5r u. 6r Al.

Distrikt Rodig:

137 Raumm. buchen Scheitholz

39 " Knüppelholz

1770 buchen Wellen.

Anfang im Distrikt Rodig am Stammholz.

Cröftel, den 15. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

Holzversteigerung.

Samstag, den 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Eschenhahner Gemeindewald,

Distrikt 17 Röhberg:

30 Raumm. buchen Knüppelholz

3 " Nadelholz-Knüppel und

3000 Stück buchen Durchforstungswellen zur Versteigerung.

Anfang bei Wellenstoß Nr. 164 am neuen Weg.

Eschenhahn, den 14. Februar 1914.

Thomae, Bürgermeister.

Ein gebrauchtes

Tafelklavier

(Lichtenstein u. Co.) billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. der Idst. Ztg.

Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege Idstein.

Theater-Aufführung

am Mittwoch, den 18. Februar, abends 9 Uhr, in der Turnhalle (Limburgerstraße):

Abseits der Heerstraße.

Dreialtiges Zeitbild aus dem Jahre 1813 von W. Schambier.

Personenverzeichnis:

Schäfer, Löwenwirt A. Witt
Karl, sein Sohn v. Eöhnen
Anna, seine Tochter J. Oppermann
Alwine Blau, Waise des Löwenwirts B. Frankenhach
Janjer, Knecht des Löwenwirts G. Best
Snell, Direktor des Pädagogiums S. May
Danchristian Michel, Gerber W. Lückel
Schusterpeter, Schuhmacher S. Schneider
Zuckerhanjer, Bäcker W. Junior
Eichman, Fuhrmann J. Schuler
Lacoml, Douanier J. Maurer
Maager, Feldwebel der Reserve L. Leufel
Wass, Polizeidiener A. Römer
Zeigebaniel, Briefbote A. Römer

Der erste Akt spielt kurz nach der Kriegserklärung Preußens, der zweite nach der Schlacht an der Ragbach und der dritte nach der Völkerschlacht bei Leipzig.

Ort der Handlung: Idstein, Gasthaus „Zum Löwen“.

Preise der Plätze:

Sperrsit 1,50 M, im Vorverkauf 1,30 M

1. Platz 1,00 " " 0,80 "

2. Platz 0,60 " " 0,50 "

3. Platz 30 Pfg.

— Der Vorverkauf findet im Havanahaus statt. —

Der Vorstand.

Nutzholzversteigerung.

Samstag, den 21. ds. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommt im Niederemser Gemeindewald, in den Distrikten

Breiteiche, Tiefenbach und Reinbornerwald, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

244 kiefern Stämme

von 113,41 Festmeter

(darunter schöne Schneidstämme)

46 tannen Stämme

von 10,06 Festmeter

2 eichen Stämme

von 2,26 "

22 buchen Stämme

von 17,64 "

15 tannen Stangen 1r Al.

19 " " 2r "

77 " " 3r "

Anfang im Distrikt Breiteiche an den kiefern Stämmen.

Niederems, den 14. Februar 1914.

Müller, Bürgermeister.

Nutzholzversteigerung.

Montag, den 23. Februar er., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommt im Niederauoffer Gemeindewald folgendes Holz zur Versteigerung:

Distrikt 8 Holdersberg:

20 eichen Stämme

mit 6,63 Festmeter

(darunter 3 Stück von 45, 47 und 50 cm

Durchm. mit 3,12 Festmeter.)

Distrikt 12 Hohewald und 15a Mühlberg:

9 eichen Stämme

mit 1,11 Festmeter

6 " Stangen 1. Al.

mit 0,54 Festmeter

Distrikt 14a Altheaag:

9 lärchen Stangen 1r Al. mit 0,81 Fstn.

24 " " 2r " " 1,44 "

52 " " 3r " " 1,56 "

108 rottannen " 1r " " 9,72 "

272 " " 2r " " 16,32 "

1132 " " 3r " " 33,96 "

240 " " 4r " " 4,80 "

130 " " 5r " " 1,30 "

Die Stangen sind in gutem Bestande erwachsen und von sehr guter Qualität.

Anfang im Distrikt 8 Holdersberg.

Außer den vorstehend aufgeführten Holzarten sind von der Gemeinde Niederauoffer noch ca. 70 Festmeter lärchen, kiefern und rottannen Stämme (Gruben- und Bauholz) zu haben.

Niederauoffer b. Idstein i. T.,

den 14. Februar 1914.

Becker, Bürgermeister.

Lehrling für Weißbinder- und Lackierer-

arbeiten sucht

A. Vogel, Baudekorationsgeschäft,

Hoffheim a. T.

Holzschneidemaschinen

für

elektrische Motore

von 3 Pferdestärken an liefert

Julius Nöller & Krüger, Niedernhausen i. Taunus.

Das Gestell der Holzschneidemaschine besteht aus Hartholz. Die Lagerung aus einem Stück mit Ringschmierung und Oelrücklauf. Rolltisch mit Eisenrollen und Eisenlaufschienen, ein Kreissägeblatt aus prima Gußstahl und der gesetzlich vorgeschriebenen Schutzvorrichtung. Die Maschinen sind stets auf Lager und werden den Interessenten vorgeführt.

Da wir die Maschinen in größerer Anzahl anfertigen, ist der Preis sehr niedrig gehalten.

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden **Gratis-Beilagen** —

„**Samstagsblatt**“ und „**Des Landmanns Sonntagsblatt**“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 21.

Zweites Blatt.

Dienstag, den 17. Februar

1914.



Nähmaschinen

und Fahrräder

nur erstklassiger Fabrikate
sowie all Zubehörteile



am Lager.

Laufmäntel

Luftschläuche

— Schiffchen, Spulchen, Gummiringe —
— Oelkännchen, Schraubenzieher, Treibriemen
— alle Spann- und Zugfedern etc., sowie alle
Nähmaschinen-Hilfsapparate.

Laternen :: Carbid :: Glocken
Pumpen :: Pedale :: Sättel etc.
b i l l i g s t.

Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und Gewerbe, für Sattler, Schuhmacher und jede Industrie.
Stets reichhaltiges Lager in Lang-, Schwing-, Ring-, Rundschiff- und Central-
spulen-Maschinen vor- u. rückwärtsnähend und mit allen Verbesserungen der Neuzeit
ausgestattet, vorzüglich geeignet zum Stopfen und Sticken.

Grosse Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nussbaum und Eiche.
Schränk- und Nähtisch-Maschinen.

Versenktisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte am Lager.

Zahlungserleichterung nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Nähmaschinen-Oel. • Gründlicher Unterricht an Käufer kostenlos. • Nadeln für alle Systeme.

Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder aller Fabrikate.

Schnell und billig.

Langjährige Erfahrung.

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

Handwerklicher Fortbildungskursus.

Die bisher an allen bedeutenderen Orten des
Kammerbezirks abgehaltenen handwerklichen Fort-
bildungskurse haben sich trefflich bewährt und
sanden allseits dankbare Anerkennung. Dieselben
sollen deshalb in diesem Winterhalbjahr wieder-
holt werden.

Die Handwerkskammer Wiesbaden beab-
sichtigt nächstens bei genügender Beteiligung in
Idstein wieder einen solchen Kursus abhalten zu
lassen.

Gelehrt wird:

Gewerberecht mit Handwerkergefeß,

Genossenschaftswesen,

Das Nötigste aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch,

Wechselrecht,

Gerichtliches Mahnverfahren,

Reichsversicherungs-Ordnung,

Bürgerkunde,

Buchführung und

Kalkulation (Preisberechnung der Arbeit).

Zur Teilnahme zugelassen ist jeder Handwerker,
welcher seine Lehrzeit beendet hat.

Die Dauer des Kursus beträgt in der Regel

ca. 30 Stunden.

Der Beitrag eines Kursisten beträgt 5.— M.,
wovon das Lehrbuch im Werte von 1,50 M. kosten-
los geliefert wird.

Baldige Anmeldungen nimmt entgegen, auch
erteilt nähere Auskunft.

Der Beauftragte:

Jr. Barthel, Dachdeckermeister.

Ein Oetker-Pudding

Nährhaft,
wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine
ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf
den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig,
leicht herzustellen.

Winter Wolfen leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Einige Sekunden herrschte peinliches Schweigen.
Dann stand Professor Becher auf: „Sie wollen
sich mit Fräulein Rändler verloben?“ stieß er her-
vor, noch immer das ungläubige Mienebild auf
dem hageren Gesichte tragend. „Fräulein Rändler
ist seit gestern meine Braut.“ „Zum Scherz ist
die Sache zu ernst, und zum Ernste, ich gestehe es
offen, werter Herr Kollege, mir zu unsäglich.
Fräulein Rändler ist doch, wie ich genau unter-
richtet bin, auf beiden Augen erblindet, oder sollte
sie, dem Himmel sei Dank, ihr schreckliches Ge-
brechen gehoben haben?“

Wie ein Dolchstich wühlte das rohe Wort
„schreckliches Gebrechen“ in Helmers Seele, und
er wunderte sich selbst, mit welcher Ruhe er ent-
gegnete: „Nein, Herr Professor, meine Braut ist
noch blind wie immer.“

Da trat Becher auf ihn zu, faßte seine Hand,
schüttelte sie vertraulich und sprach in gedämpfter
eindringlicher Weise: „Guter Herr Kollege, Sie
bringen mich in eine Welt zwiespältiger Gefühle;
ehe ich Ihnen meinen Glückwunsch auszusprechen
wage, halte ich es doch für meine Pflicht als Vor-
gefehter, nein, als väterlicher Freund: muß denn
dieser Schritt sein? Bedenken Sie nur, ein blindes
Mädchen, eine blinde Frau . . .“

Dr. Helmer schloß, nun würde in langer, ta-
loser Rede Professor Becher alle die Nachteile und
Gefahren wohlgeordnet darlegen, die eine Heirat
mit der Blinden mit sich bringen müßte. Ihn
graupte. So schnitt er die kommenden Darlegungen
von vornherein ab, indem er schlicht, aber fest er-
klärte: „Ich danke, Herr Direktor, für Ihre wohl-
meinende Absicht, aber Fräulein Rändler ist meine
Braut und ich habe sie lieb.“

Sofort erkaltete die väterliche Regung in
Bechers Angesicht, nun war er wieder voll und
ganz Vorgefehter. Steif und förmlich erwiderte
er: „Dann von Herzen meinen Glückwunsch! Möge
dieser so wichtige Schritt Ihnen und Ihrer werten
Fräulein Braut alles erhoffte Glück bringen! —
Ach so — wollen Sie nicht Urlaub haben — ver-
zeihen Sie, ich hatte ganz vergessen, ach ja, jetzt
besinne ich mich, ja richtig, Ihre Frau Schwieger-
mutter ist diese Nacht gestorben. Mein Beileid!
Hat die Arme lang gelitten?“ „Nein, ein Herz-
schlag setzte ihrem Leben ganz unerwartet das Ziel.“
„So, so — drei Tage wünschen Sie? Natürlich,
natürlich, und wenn ich Ihnen sonst in diesen
schweren Tagen dienen kann, es wird mir eine
Freude sein.“

Helmer lehnte dankend ab und wollte sich ent-
fernen, als Professor Becher ihn nochmals zurück-
rief: „Si, der Tausend, lieber Herr Doktor, da
hätte ich ja bald das Wichtigste über all dem
Wichtigen vergessen. Gestern mit der letzten Post
erhalte ich von unserem Dezernenten diesen Brief.
Bitte, lesen Sie selbst, die Angelegenheit betrifft
vor allem Ihre Person; ich fürchte nur, die Sache

wird sich infolge Ihrer plötzlichen Verlobung zer-
schlagen.“

Dr. Helmer nahm den ihm gereichten Brief.
Eine Stelle darin war von Becher mit Blausüß
angestrichen. Helmer las und sein Interesse wuchs:
Am Gymnasium zu Herrnsdorf war die dritte Ober-
lehrerstelle zu besetzen. Die Behörde wünschte einen
tüchtigen, gesunden Mann damit zu betrauen und
war auf Vortrag des Geheimrats Heber geneigt,
Herrn Dr. Helmer nach dort zu berufen. Herr
Professor Becher wurde veranlaßt, mit dem in
Aussicht genommenen Herrn darüber zu sprechen
und dessen Entschliebung möglichst umgehend zu
berichten.

Der Antrag war für einen so jungen Mann
wie Dr. Helmer äußerst ehrenvoll, die Befoldung
um die Hälfte höher als in seiner gegenwärtigen
Stellung, allerdings mußte er bereits den 1. Oktober,
in etwa acht Wochen, die neue Stelle übernehmen.

Helmer hatte gelesen. Nun legte er den Brief
nieder und schwieg. Noch gestern hätte er freudig
seine sofortige Zusage gegeben; heute durfte er nicht
entscheiden, ohne deren Rat gehört zu haben, mit
der er Leben und Liebe künftig teilen wollte. Was
würde Elfriede dazu sagen?

Professor Becher nahm eine ungeduldige lauende
Miene an. „Wenn ich Ihr Schweigen recht deute,
bester Herr Doktor, scheinen Sie fast Bedenken zu
tragen, dem wahrhaft glänzenden Antrage zu folgen.
Vom rein menschlichen Standpunkte, von Ihrer
Verlobung aus betrachtet, erscheint eine Absage
begreiflich, und ich persönlich würde mich sehr
freuen, Ihre bewährte Kraft unserer Schule er-
halten zu sehen.“

Alleinverkauf für Idstein und Umgegend:

Neue Kultur-Bett-Matratten

D. R. P. 23777
37096

Besondere Vorzüge: Nachprüfen des Füllmaterials bei Ankauf. Leicht waschbar, z. B. nach jeder Erkrankung. Selbst einzufüllen nach dem Reinigen, leichtes Aufarbeiten durch jedermann bei Stoff- und Geldersparnis.

Um- und Aufarbeiten sämtlicher vorhandenen Matratten in Kultur-Matratten unter Verwendung des vorhandenen Materials ohne Mehrkosten. Für jedes Material geeignet. Bei jeder Neuanschaffung sollte nur immer dieser Matratze der Vorzug gegeben werden, da sie nicht teurer wie jede andere in gleicher Füllung.

Mustermatratze in meinem Laden anzusehen.

Karl Römer, Idstein

nur Weiherwiese 5.

Kreppel-Mehl

Pfund
17
und
19
Pf.

Rein. Schweineschmalz . . . Pfd. 69 Pf.

Garth's Nussbutter . . . 65 "

Margarina „Alba prima“ . . . 70 "

1a gemahlener Zucker . . . 21 "

zu haben im

Kölner Konsum-Geschäft

Idstein i. T.

Inh.: Adolf Harth

Himmels-gasse 14.

Deutzer MOTOREN MODELL CM



Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Sarg-Magazin

VON

Chr. Vietor,

= Idstein, Borgasse Nr. 8. =

Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung zu Wiesbaden.
Übernahme von Überführungen
von und nach auswärts.

Gesangbücher

von den einfachsten Schulgesangbüchern bis zu den
feinsten Ledereinbänden (Namenaustrich) empfiehlt
in sehr großer Auswahl.

Georg Grandpierre, Idstein,
Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.



Alle Magen- u. Darmleidende, Zucker-
kranke, Blutarmer usw. essen, um zu
gefunden das echte Kaiserbrot

Simonsbrot,

verfeinert mit Streifband u. schwarz-
weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u.
frisch zu haben bei

Ad. Witt, Taunus-Drogerie, Idstein.

Flechten

ässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbäume, Bimschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Das vorzüglichste Rino u. achte genau auf
die Fm. Rino. Schaubert & Co., Weinbühl-Branden.
- Zu haben in allen Apotheken. -

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches
Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Milchemulsion-Seife)

à Stück 50 Bfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß und samtweich
macht. Tube 50 Pf. bei:

Ad. Kornacher Wwe., Ad. Witt, Idstein.
In Niederrhein bei Friedr. Stroh.

Ein sehr gut erhaltenes Bett zu verkaufen
Näheres in der Exp.

10-20 Ruten Garten

zu pachten gesucht. Offert. unt. 75 mit Preis
an die Exp. der Idst. Ztg.

4 prima Einleischweine

zu verkaufen. Joh. Kreck, Idstein, Obergasse.

Blickschnell gewann Dr. Helmer die Erkenntnis:
da du dich nicht nach seinem Wunsche verlobst hast,
liegt ihm gar nicht viel daran, dich auf jenem
besseren Posten zu wissen. „Ich bitte Herr Pro-
fessor,“ entgegnete er daher, „mein Entschluß ist
allerdings noch nicht gefaßt. Die Angelegenheit
kommt mir so überraschend und erscheint mir so
wichtig, daß ich nicht eher Entscheid. geben möchte,
bis ich mit meiner Braut darüber gesprochen habe.
Ihre Güte gestattet mir doch eine kurze Bedenkzeit
von drei bis vier Stunden, spätestens Mittag haben
Sie mein abschließendes Wort.“

Der Direktor stimmte bei. So war auch diese
Sache geregelt.

Dr. Helmer durfte sofort seinen Urlaub an-
treten und war froh, als er das Zimmer verlassen
hatte und ihn wieder frische Luft umspielte. Beim
Anblick des Direktors, bei dessen kalten Worten
war es ihm doch manchmal gewesen, als wollte
sich ein häßlicher Frost auf die zarte Blüte seiner
jungen Liebe legen.

Vielerlei Gedanken bewegten ihn, und er mußte
alle Willenskraft zusammennehmen, um sie in der
geordneten Denkbahn weitergehen zu lassen. Frau
Kändler's Tod, seine Verlobung, die Berufung
nach Herrstadt, die Sorge für eine würdige
Begrabung der Toten, Pläne für die Auflösung des
Kändler'schen Haushaltes, Gedanken zur Gestaltung
seiner Zukunft, ach, was bestürmte ihn nicht alles!

Er staunte selbst, mit welcher Ruhe er bei der
Beerdigungsanstalt „Vitas“ vorsprach, ihre ziem-
lich wortreichen Darlegungen und Kostenanschläge
anhörte und mit welcher Sachlichkeit er seine Auf-

träge erteilte, unter dem Vorbehalt, daß sie die
Zustimmung von Fräulein Kändler fänden.

Gegen zwei Stunden mochten vergangen sein,
ehe er den Heimweg antreten konnte. Auch den
wollte er ausnützen, indem er versuchte, zu er-
gründen, was für Elfriede und ihn das Beste sei:
die Berufung anzunehmen oder hier zu bleiben.

Er sann und grübelte. Elfriede mußte vor allem
geschützt und gesichert werden. Was sollte aber
mit ihr werden, wenn er nach Herrstadt ging?
Wenn er auch das Trauerjahr nicht abwartete,
sondern die Geliebte schon in sechs oder acht
Monaten als Gattin heimführte, es blieb immerhin
eine lange Frist, in der sie ihn entbehren und in
der er über sie nicht schützend seine Hände breiten
konnte. Allein mit Frau Kreck im Hause walten?
Nein, das war Unmöglichkeit. Ja, wenn Elfriede nicht
blind, nicht so hilflos wie ein Kind gewesen wäre!
Es widerstrebte ihm auch, seine Braut mit der
guten, aber wenig gebildeten Frau monatelang
allein zu lassen. Elfriede brauchte Sonnenschein auch
für Geist und Gemüt.

Dr. Helmer seufzte unwillkürlich, es war doch
recht beklagenswert, daß sein Mädchen die Gottes-
gabe des Augenlichts so ganz entbehren mußte;
wenn sie nur die Schkraft eines Auges, ja nur
einen schwachen Schimmer besäße, wie wollte er
mit ihr jubeln und das gütige Geschick preisen!

Die Stellung in Herrstadt lockte ihn dennoch!
Es würde ihm und sicher auch seiner Braut wohl-
tun, in völlig neue Verhältnisse und unter völlig
neue Menschen gerückt zu werden. Auch das
rein Praktische durfte er als Gründer einer Fa-
milie nicht außer acht lassen. Er besaß kein Ver-

mögen, auch Elfriede's Lage war nicht glänzend
— da war die ständige Gehaltserhöhung nicht zu
verachten.

So nahm in Helmer's Seele der Voratz, dem
Rufe seiner Behörde zu folgen, immer mehr Gestalt
an. Wenn er nur Elfriede bis zur Hochzeit ver-
sorgen könnte! Im Geiste ging er seine Verwandt-
schaft durch. Hatte er niemanden, der ihm den
Liebesdienst erweisen konnte, seiner Braut für die
wenigen Monate eine Deimut zu bieten? Ja, wenn
seine gute Mutter noch lebte! Allerdings hatte er
noch eine ältere Schwester, die wohnte in einer
kleineren Stadt Ostpreußens, besaß aber selbst vier
Kinder, dazu einen tränklichen Mann. Ihr mochte
er unmöglich noch eine Last aufbürden. Sein
jüngerer Bruder, der Mediziner? Dessen Ver-
mögensverhältnisse waren infolge einer reichen
Heirat und einer ausgedehnten Praxis sehr günstig,
doch hatte ihn stets dessen gewöhnliche Denkart ab-
gestoßen, sodaß die Brüder schon zu Mutter's Leb-
zeiten ohne Herzensneigung zueinander hinlebten.
Wenn er den bitten würde! Auf jeden Fall wollte
er ihm seine Lage darlegen, vielleicht zeigte sich
doch ein Weg zur Lösung. Natürlich und wohl-
tuender für Elfriede war es ja, wenn sie in ihrer
eigenen Verwandtschaft ein bergendes Heim fand,
bis sie sein Weib ward.

Oder war es besser, er lehnte die Berufung
ab und blieb sorgend um sie allhier im Orte? Nun,
sie sollte selbst entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)